

Märit wie vor 100 Jahren

Reichenbach Mit einem historischen Markt feierte der Gewerbeverein sein Jubiläum.

Vergangenen Samstag, genau ein Jahrhundert nach der Gründung des Handwerker- und Gewerbevereins Aeschi-Reichenbach (wir berichteten), fand auf der Bahnhofstrasse in Reichenbach ein Markt statt, der in die damalige Zeit zurückblicken liess. Ein Mix aus Belle Epoque, Oldtimer- und Drehorgelfestival, aufgelockert mit Darbietungen von Treichlergruppen sowie eines Alphornbläasers, gab dem Anlass sein Gepräge.

Emsiges Treiben wie früher

Über 30 Aussteller und zahlreiche Besucherinnen und Besucher zeigten sich in nostalgischen Trachten und Kostümen aus dem frühen 20. Jahrhundert. An den verschiedenen Marktständen wurde einiges geboten. Zum Beispiel stellte Werner Fuhrer seinen Fiat 501 aus dem Jahr 1919 vor, und der Chef und ein Mitarbeiter der Carrosserie Spiez AG formten ein Blechstück zu einem passenden Kotflügel für einen Oldtimer. Hufschmied Benedikt Huber aus Linden fertigte neue Hufeisen für wartende Pferde an.

An allen Ecken und Enden wurde gewerkelt, wurden Bret-

zeli geformt, Holzkohlenbrote gebacken und Dauerwürste angefertigt.

Nostalgie zeigte Grenzen

Dass nicht alles wie früher war, zeigte sich in den Preisen. Zwar wurde an der Bahnhofstrasse Kartoffelsuppe im «Chübäli» zu vier Franken und im Minitassli zu zwei Franken verkauft, doch schon bei Bäckermeister Rubin beispielsweise gab es keinen Nostalgierabatt. Dafür offerierte die Raiffeisenbank Goldbarren aus Schoggi, und bei Metzger Martins durfte man sich an Dauerwurstscheiben gratis sättigen.

Ein Zeichen der Zeit war auch der 2CV, der hin und her kutscherte und heimtückische Pferdeäpfel hinterliess.

Der Markt fand Anklang, und es war kein Wunder, dass vor allem Politprominenz aus den umliegenden Gemeinden, von Kanton und Bund anwesend war. Gewerbevereins-Präsidentin Doris Hari zeigte sich vom Nachmittag begeistert: «Es war ein Grosserfolg, und alles ist super gelaufen.»

Herbert Kobi



Yves Fuhrer (l.) und Patrick Balmer bearbeiten ein Stück Blech, aus dem ein Kotflügel für einen Oldtimer wird. Foto: Herbert Kobi

Buskurse am Abend: Gemeinde hat drei Varianten geprüft

Beatenberg Bereits im vergangenen September sei dem Gemeinderat Unterseen mitgeteilt worden, dass Beatenberg die drei neuen Abendkurse Beatenbuch bis Interlaken-West und retour positiv gegenüberstehe, schreibt der Gemeinderat in einem Communiqué. Mittlerweile fanden weitere Besprechungen statt, und es wurde eine Umfrage zu drei Varianten mit unterschiedlicher jährlicher Betriebsdauer sowie den möglichen Wendepunkten in Interlaken-West oder -Ost durch-

geführt. Der Gemeinderat favorisiert für den Versuch in den Jahren 2020 und 2021 den Abendkurs Beatenbuch-Interlaken-West/Ost als 1. Wahl die Variante lang (1. Mai bis 31. Oktober), als zweite Wahl die Variante mittel (1. Juni bis 30. September) und als dritte Wahl die Variante kurz (15. Juni bis 15. September) und hat dies dem Gemeinderat Unterseen so mitgeteilt. Für die lange Variante würden jährlich etwa 8500 Franken zulasten der Gemeinde Beatenberg anfallen. (pd/hau)

Gemeinderat hat Arbeiten für die Sanierung des Fusswegs vergeben

Saanen Kürzlich bewilligten die Stimmbürger einen Kredit im fakultativen Referendum, um den mit vielen Treppenstufen besetzten Fussweg vom Türe beim Amtshaus das Flüeli hinab auf den Dorfplatz Saanen neu zu erstellen. Der Fussweg und die Treppen sind in sanierungsbedürftigem Zustand, ein Teil der Arbeiten erfolgt auf Felsgrund.

Auf die Ausschreibung der Baumeisterarbeiten an fünf

Unternehmungen reichten deren drei ein Angebot ein. Das wirtschaftlich günstigste Angebot kam gemäss dem Saaner Gemeinderat von der Firma Moratti Mettlen AG, Gstaad, zum Nettopreis von 80 127 Franken. Die Plattenlegerarbeiten interessierten zwei von sechs angeschriebenen Firmen. Der Zuschlag ging letztlich an die H.P. Spychiger AG, Gstaad, zum Nettopreis von 90 608 Franken. (pd/cb)

Im Nebel auf die Pyramide

Mülener Trotz Absenz grosser Namen und entsprechend langsamerer Siegerzeiten «genossen» 360 Niesentreppenläufer die 11 674 Stufen bei kühlem Wetter.



Der Thuner Daniel Rhyner läuft als Gesamtfünfter und somit schnellster Oberländer auf der Gipfelterrasse des Niesens ein. Foto: Bruno Petroni

Bruno Petroni

Die 1:06:52 Stunden sind die langsamste Siegerzeit in der Geschichte des Niesentreppenlaufs. Dies vermochte indes die gute Stimmung unter den 360 Niesentreppenläuferinnen und -läufern aus 15 Nationen (Teilnehmerrekord) nicht zu schmälern. Sie alle profitierten von angenehm kühlem Wetter und erfreuten sich eines regen Aufmarsches motivierter Zuschauer; in der zweiten Rennhälfte schützte sie auch der Nebel vor zu warmen Sonnenstrahlen.

Die schnellsten Oberländer

Hinter dem Aargauer Sieger Christoph Moser in besagter Laufzeit klassierten sich der Baselländer Sandro Spaeth (1:07:44) und Thomas Jelk aus Brig

(1:07:48) auf den Ehrenplätzen. Schnellster Oberländer wurde Daniel Rhyner aus Thun in 1:09:19 Stunden auf dem fünften Platz, gefolgt vom Steffisburger Patric Schneider (1:09:59). In den Top Ten von 236 Klassierten befindet sich mit Thomas Habegger (1:12:37) ein weiterer Läufer aus Steffisburg.

Eine ausserordentliche Leistung erbrachte in der Zeit von 1:51:56 Stunden zudem der 80-jährige Hans Rudolf Schwarz aus Oberhofen.

Das Rennen der Frauen gewann die Siegerin des Jahres 2016, Monika Carl. Auch die 1:19:33 Stunden der Baden-Württembergerin sind die langsamste je am Niesentreppenlauf gelaufene Siegerzeit. Mit gut zwei Minuten Rückstand lief die Interlaknerin Iris Wenger auf den

zweiten Rang. Folgende weitere Oberländer Läuferinnen klassierten sich ebenfalls in den zehn Schnellsten der 48 Finisherinnen: 4. Salome Lanz, Aeschi (1:26:00), 6. Susanne Wings, Amsoldingen (1:27:54), 9. Isabelle Schlatter, Reutigen (1:29:00).

«Staffelrennen hat Zukunft»

Erstmals wurde am Freitag ein Staffellauf über die Niesentreppe ausgetragen: 35 Zweierteams – ein gutes Drittel davon aus dem Berner Oberland – teilten sich die Strecke auf, sodass die Läuferinnen und Läufer nur eine Bahnsektion zu bewältigen hatten. Gewonnen wurde das Staffellaufrennen bei sonnigem Wetter von Sebastian Gygas und Zina Barhoumi aus Bern in 1:09:53 Stunden. «Das Staffellaufrennen hat Zukunft, denn damit sprechen

wir die Breitensportler an», freut sich Urs Wohler, Geschäftsführer der Niesenbahn AG. «Diejenigen, die sich nicht gleich die gesamte Treppe zutrauen, sich in einem Zweierteam aber trotzdem mal daran versuchen wollen. Eine echte Herausforderung für alle.»

Nachdem Hanspeter Gammetter (Hondrich) als Initiant und Organisator des Niesentreppenlauf 15-mal durchgeführt hatte, war am Wochenende erstmals Niesenbahn-Marketingleiterin Cristina Dähler als OK-Chefin für den Anlass verantwortlich. An der Rangverkündigung wurde Hanspeter Gammetter für seine langjährigen Verdienste geehrt und verabschiedet.

Rangliste: www.niesen.ch/treppenlauf.

Gemeinde schreibt BDG-Aktien ab

Zweisimmen Die Gemeindeversammlung stützte den Gemeinderat in allen Belangen.

An der Gemeindeversammlung von Zweisimmen herrschte bei den anwesenden Stimmberechtigten Einigkeit mit dem Gemeinderat. Die vier Vorlagen erlangten mit grossem Mehr alle die Zustimmung. Allen voran die von Finanzverwalter Silvio Maurer präsentierte Jahresrechnung 2018. Der Gesamthaushalt weist einen Aufwandsüberschuss von fast 370 000 Franken aus. Die Spezialfinanzierungen Abwasser, Abfall und Feuerwehr konnten Überschüsse ausweisen. Der allgemeine Haushalt wurde durch die Wertberichtigung der Aktien der Bergbahnen Destination Gstaad (BDG) AG mit über 1,025 Millionen Franken gebetelt. Mit der Genehmigung der Jahresrechnung haben die 130 Stimmberechtigten als Nachkredit die von Maurer als «Klumpenrisiko» bezeichneten BDG-Aktien eliminiert und abgeschrieben.

Gemeinderatspräsident Ernst Hodel zu den finanzpolitischen Zielsetzungen: «Bei einer maximalen Steueranlage von 1,90 Einheiten soll der Bilanzüberschuss betragen. Für Einsparungen in der Erfolgsrechnung ist der Spielraum gesetzlich und vertraglich

eng.» Zweisimmen hat Nettoinvestitionen von 5,5 Millionen getätigt.

Grundlage für Spitalausbau

Die Änderung im Baureglement für Zonen mit öffentlicher Nutzung ZÖN I «Spital, Altersheim, Heime» wurde in geheimer Abstimmung mit 125 Ja zu 2 Nein Stimmen angenommen. Im Zusammenhang mit dem Projektwettbewerb für einen Spitalneubau verlangte das Amt für Gemeinden und Raumordnung die Einleitung eines ordentlichen

Planerlassverfahrens. Gemeinderat Daniel Dumont, Hochbau und Planung, erklärte: «Trotz einer veränderten strategischen Ausrichtung der Spitalversorgung ist für einen allfälligen Neubau die reglementarische Anpassung angebracht, und diese ist mit der neuen Verordnung über die Begriffe und Messweisen im Bauwesen in Einklang zu bringen. Es betrifft im angrenzenden Sektor A eine Fassadenhöhe von 16 Metern und im Spitalsektor B von 19 Metern.» Die öffentliche Mitwirkung ergab keine Einsprachen.

Am Gebäudetrakt mit Gemeindesaal und Turnhalle der Schulanlage Gwatt gehört der Fensterersatz mit Kostenfolge von 390 000 Franken zur längst fälligen energietechnischen Sanierung des über 40-jährigen Gebäudes. Auch die 442 000 Franken für die Sanierung des im Jahr 2017 kontrollierten Leitungsnetzes für Schmutz- und Regenwasser im Gebiet Hübeli, Bolgen, Moosmatte und Obegg waren unbestritten.

Fritz Leuzinger

Schülertransport wirbelt Staub auf

Die neuen Perimeterpläne der Schülertransporte sind auf starken Widerstand gestossen. Ratspräsident Ernst Hodel entschuldigte sich für die ungenügende und unvollständige Kommunikation: «Die Anpassungen erfolgten gemäss den kantonalen Richtlinien und sind nicht eine Sparübung des Gemeinderates. Das Transportkonzept ist kein Gemeindeversammlungsthema und liegt in der Kompetenz von Kommissionen und Gemeinderat.» Es gab über

vierzig Protestschreiben und acht Einsprachen. Das Einspracheverfahren verunmöglicht die Einführung auf den Beginn des neuen Schuljahres. Nach der Beurteilung der aktuellen Situation willigte der Gemeinderat zur Überarbeitung des Reglements ein. Dabei gelte es zu beachten, dass die gesetzlichen Vorgaben berücksichtigt würden. Dazu ist das Mitwirken einer externen fachtechnischen Leitung in Betracht zu ziehen. Der mögliche Terminplan verlangt unter

anderem einen schriftlichen Rückzug der Einsprachen – andernfalls werden diese abgewiesen. Weiter soll ein modifiziertes Konzept erarbeitet und durch den Rechtsdienst der Erziehungsdirektion beurteilt werden. Die Inkraftsetzung ist mit Beginn Schuljahr 2020 geplant. Ratspräsident Hodel fordert auf zur Wahrnehmung der Elternaufgabe in Bezug auf Gefahren und zur Fairness gegenüber Arbeitsgruppen-, Kommissions- und Behördenmitgliedern. (flz)